

Weitblick

MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 122 – September 2017

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

GRÜNE MISSBRAUCHEN ASYLWERBER ALS „STIMMVEIH“

Zirkus der Sonderklasse liefern derzeit die GRÜNEN in Kärnten.

Der GRÜNEN Klubobfrau Barbara Lesjak wurde von ihrer Partei eine neuerliche Kandidatur untersagt, denn, will jemand zum wiederholten Mal antreten, braucht man bei den GRÜNEN eine interne Zwei-Drittel-Mehrheit. Daraufhin kündigte Lesjak an, sich aus der Politik zu verabschieden. Die GRÜNE Landessprecherin Marion Mitsche wollte in den Kärntner Landtag einziehen, verlor aber den Kampf um Platz 2 um nur eine Stimme an die Kindergärtnerin Margit Motschiunig und wurde auf den aussichtslosen Platz neun (9) gereiht.

Zu verdanken hat sie das 41 nicht Deutsch sprechenden Asylanten, die in zwei „Leitungsteamsitzungen“ im April und Mai d. J., unter anderem auf Vorschlag des GRÜNEN Nationalrats Mathias Köchl, in die GRÜNE Partei aufgenommen worden sind (ohne basisdemokratische Abstimmung – lt. § 8/6/III/g des Parteistatuts müssen Kandidaten für eine Landtagswahl von der Landesversammlung gewählt werden. Was die Wahlkreise anlangt, wurde das unterlassen, „damit sind die Personalentscheidungen hinfällig.“ so ein Insider) Der GRÜNE Klagenfurter Klubobmann Thomas Winter-Holzinger äußerte sich dazu folgendermaßen: „Die abstimmenden Asylwerber wußten nicht einmal, ob sie jetzt Regierungsmitglieder oder doch das Mittagsmenü wählen.“ Damit die asylsuchenden Männer aus Syrien und Afghanistan die richtigen Kandidaten wählten, wurde ihnen genau gezeigt, „wo sie drücken müssen“ (zum ersten Mal waren Stimmgeräte im Einsatz), anschließend wurde ihnen gedankt und sie durften nach Hause gehen.

Ob der Wunsch des GRÜNEN Landesrates Rolf Holub, Spitzenkandidat bei der Kärntner Landtagswahl zu werden sich erfüllen wird ist fraglich, wurde doch auch er mit den Stimmen der Asylanten gewählt.

Die GRÜNE Parteiführung soll nun - auf Wunsch von Holub - ein „Leitungsteam“, bestehend aus Klubobfrau Barbara Lesjak (die sich aus der Politik verabschiedet hat), Rolf Holub, Annika Sekalo, Christoph Gräfling und Michael Johann übernehmen.

Marion Mitsche ist zurückgetreten und will sich Peter Pilz und seiner „Bewegung“ anschließen, auch der GRÜNE St. Veiter Bezirkssprecher Wolfgang Leitner und der Klagenfurter Klubobmann Thomas Winter-Holzinger haben die Partei verlassen.

Nicht vergessen werden darf in dem Zusammenhang der GRÜNE Klagenfurter Nationalrat Julian Schmid – der, der eben erst hochofrenut Peter Pilz von der Bundesliste für die Nationalratswahl verdrängt hat – er saß im Präsidium der Landesversammlung. Für Verfehlungen und die Teilnahme von nicht Deutsch sprechenden Asylanten an Abstimmungen muß er Verantwortung tragen.

Daß die GRÜNEN aber Asylwerber dazu mißbrauchen ihre Posten und Pfründe zu sichern wirft ein bezeichnendes Licht auf die GRÜNEN Bestrebungen, so viel als möglich Asylanten in unser Land zu locken.

MINDESTSICHERUNG

Insgesamt 150.280 Bezieher von Mindestsicherung gab es im Mai 2017, davon 75.200 mit nichtösterreichischem Paß.

In Wien gibt es nun erstmals mehr Mindestsicherungsbezieher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft als österreichische Empfänger. Das geht aus aktuellen Zahlen aus dem Büro von Sozialstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ) hervor.

Wien gab im Vorjahr 664 Millionen Euro für die Mindestsicherung aus – und trug damit fast zwei Drittel der österreichweiten Gesamtausgaben für diese Sozialhilfe. Diese machte im Vorjahr erstmals mehr als eine Milliarde Euro aus.

Wahlen nahen

und alle, die um ihre Posten und Pfründen fürchten, entwickeln plötzlich eifrige Tätigkeit. Da wird gespalten, umgefärbt, neu zusammengestellt, gesägt, verdreht und gewendet mit dem einzigen Ziel, die Wähler zu täuschen.

Matthias Strolz von den Neos und Irmgard Griß teilen, laut eigener Aussage, die gleichen Werte und die gleichen Leidenschaften, darum bilden sie jetzt eine „Allianz“. Die einstige SPÖ-Staatssekretärin Brigitte Ederer und der Bauindustrielle Hans Peter Haselsteiner bilden eine „Plattform“ um eine „rechtspopulistische Regierung“ zu verhindern (die beiden hatten sich übrigens auch schon im Bundespräsidentenwahlkampf zusammengetan und gegen den FPÖ-Kandidaten Norbert Hofer mobil gemacht). Der grüne Peter Pilz hat sich von seinen GRÜNEN abgespalten und will jetzt eine „Transparente Bewegung“ gründen. Die, ihm bei den GRÜNEN Nachfolgende, Ulrike Lunacek, werkelt jetzt gemeinsam mit Ingrid Felipe, und all diese Herrschaften eint eine Bestrebung, sie alle wollen, leidenschaftlich gern, die FPÖ verhindern. Was die FPÖ-Verhinderungsclique Nutzbringendes anzubieten hat, verrät sie nicht.

Da haben wir es also wieder – wie bei der letzten Präsidentenwahl – alle Parteien und „Bewegungen“ und „Allianzen“ und „Plattformen“ und „Personenkomitees“ und „Initiativen“ etc. etc. stehen einig gegen die FPÖ, sonst nichts.

Ob sich die Wähler allerdings als Verhinderungshelfen mißbrauchen lassen werden, wird sich bei der Wahl zeigen.

Wie auch immer, die Herrschenden sind fertig. Ihr einziges Ziel, auf Kosten des Volkes bestmöglich zu leben, ist offensichtlich, und wenn sie als „Heilige Drei Könige“ verkleidet daherkommen.

ZITAT

Michael Klonovsky: „Von den meisten Leuten, die so engagiert ‚Gesicht zeigen gegen Rechts‘, würde man nicht einmal die Nasenspitze sehen, wenn sie Nachteile davon hätten.“

DA KOMMT ETWAS AUF UNS ZU

2019 soll er Direktor des Wiener Burgtheaters werden. Die links-liberale PRESSE lobt ihn schon jetzt als „kantigen Kärntner, der für Irritation stehe und die Burg für andere Sprachen neben dem Deutschen öffnen wolle“. Martin Kušej selbst meint: „Ich will Vollgas geben“. Wir werden sehen, wie er das meint. Vielleicht fällt ihm ja wirklich etwas Neues ein, Sprachverhunzungen, Kärntenbeschimpfungen und „auf die Bühne scheißen und brunzen“ ist jedenfalls uralte. Das Publikum lechzt nach Kultur und nicht nach Schweinereien. Den Klagenfurter Theaterbesuchern ist noch Kušej's Inszenierung von Schillers „Kabale und Liebe“ im Jahr 1992, die für große Empörung sorgte, in schlechter Erinnerung. Dazu - im folgenden - ein Leserbrief.

„Standing Ovations für Kušej

Bei der Kulturpreis-Verleihung war Kušej nicht wenig erstaunt, daß zu dieser mindestens so viele Sympathisanten erschienen sind, als er im Jahre 1992 Besucher des Stadttheaters Klagenfurt mit der Regie-Führung zu „Kabale und Liebe“ von Schiller (indem er Akteure u. a. auf der Bühne exkrementieren ließ) vertreiben konnte. Seine erste Vertreibung fünf Jahre zuvor bei der Eröffnung des Hemma-Jahres 1987 im Kongreß-Haus in Villach hat er wohlweislich verschwiegen, denn damals inszenierte er eine solche mit einer „Provokation“ nach Ingeborg Bachmann. Er hat sich damals immerhin von einem Bischof Kapellari belehren lassen müssen (nach

einer Pause), daß ein Ereignis, wie die Eröffnung des Hemma-Jahres nicht zur Verhöhnung der zu bestimmten Anlässen im Lande üblichen Gedenkveranstaltungen und damit zur Verhöhnung einer Volkskultur mißbraucht werden darf.

Was Kušej damals noch ein Dorn im Auge war: er glaubte, die Kärntner Landesgeschichte zusätzlich mit Dias kritisch apostrophieren zu müssen, indem er z. B. den Sprengstoff-Anschlag auf das Heimat-Museum in Völkermarkt als ‚vorläufig letzten Gewaltakt‘ bezeichnete und den „Kärntner Abwehrkampf“ als ‚Wahnsinn‘ interpretierte, wohl wissend, daß ohne Abwehrkampf die Teilung des Landes bzw. die Grenzziehung mitten durch das Herz eines Landes und somit die Verwirklichung der Idee von Wahnsinnigen die Folge gewesen wäre. Nach dieser mißglückten und in der Öffentlichkeit nicht gerade freundlich aufgenommenen Performance hat Kušej (für den die slowenische Sprache auf Grund eigener Aussage eine Fremdsprache ist) damals versprochen, in Kärnten nie mehr aufzutreten.

Es erhebt sich die Frage, ob Kušej bei Kenntnis dieser Vorgeschichte noch mit „standing ovations“ rechnen hätte können.“

Dr. Siegfried Lorber

Jetzt hat sich Kušej auch politisch „geoutet“: „klare Haltung gegen FPÖ und jede Form von rechtem Populismus“. Na also - der wird es noch weit bringen!

IN SÜDTIROL SIND DEUTSCHE KEINE MINDERHEIT

„Wenn es überhaupt eine Begründung für italienische Ansprüche auf das Land nördlich Salurns gibt, dann nur, daß die dort entspringenden Flüsse in die Adria münden“ vermerkte Benito Mussolini 1911 in der Schrift „Il Trentino visto da un Socialista“ (Trient aus der Sicht eines Sozialisten).

Bis zum Jahr 1918 hat man „Nordtirol“ noch gar nicht von „Südtirol“ unterschieden. Es gab nur ein einziges Tirol, mit der Hauptstadt Meran (nicht Innsbruck). Wenn man „Südtirol“ sagte, so meinte man damals das Trentino, also den italienisch besiedelten Teil Tirols. Die deutschen und italienischen Bevölkerungsanteile lagen 90,6 % zu 3,4 %. Erst als das Land südlich des Brenners verloren ging, erhielt das Wort „Südtirol“ die Bedeutung, die es heute hat. Immer noch steht in Bozen das faschistische Siegesdenkmal, die steingewordene Demütigung eines freien Volkes, mit der überheblichen Verkündung, man sei gekommen um Sitte, Kultur und Sprache zu bringen.

Und nun fährt der grüne österreichische Bundespräsident Van der Bellen auf Freundschaftsvisite nach Italien und erklärt dort vollmundig: „Südtirol hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vom Krisenthema zu einer vorbildlichen Lösung für eine Minderheit in einem Staatsgebiet entwickelt.“

Der Einsatz der Südtiroler Freiheitskämpfer um Selbstbestimmung, der Idealismus, die Opfer, die Leiden, die Folterungen, die mehrere hundert Jahre verhängten Freiheitsstrafen und die Toten dürfen nicht umsonst gewesen sein, auch wenn der, ins tirolerische Kaunertal zugezogene, grüne Mann so tut, als hätte es das alles nie gegeben.

ZITAT

Roger Köppel, Chefredaktor der Schweizer WELTWOCHEN: „Die Political Correctness ist der Scheiterhaufen einer neuen linken Kirche, die jeden erledigen will, der sich ihren Dogmen verweigert. Die meisten Zeitungen und Regierungen sind heute Mitglied dieser Kirche, von der sich allerdings auch immer mehr Leute abwenden. PC operiert mit den Mitteln der Inquisition und der Entstellung. PC ist die Waffe der Etablierten und Privilegierten, ihre Anwendung meistens ein Hinweis, daß die Mächtigen unter Druck, mit ihrem Latein am Ende sind.“

„Wer wagt es und will mich zählen?“

Während im Kärntner Landtag die massive Änderung der Kärntner Landesverfassung beschlossen wurde (mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und GRÜNEN), standen auf der Tribüne des Landtagsitzungsaaes Schüler des Slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt, gaben ein slowenisches Kampflied zum Besten, und niemand gebot dem Treiben Einhalt.

In Anwesenheit der provisorischen Schulleiterin des Slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt und GRÜNEN Landtagsabgeordneten, Mag. Rosalia Kuchling, störten sie die Beschlußfassung mit den Worten: „*Erheb dich und verteidige dich, du Leidender, wenn du wahrhaft der Sohn eines freiheitsliebenden Vaters bist! Ruf laut in die Welt: Wer wagt es und will mich zählen? Wir sind ja keine Gäste auf diesem Kärntner Boden – auf der Erde, die mit Blut und Schweiß getränkt ist! Wir haben Schwielen von der Arbeit, uns gehört das Feld des Bauernstandes, deshalb gehört diese heimatliche Erde uns.*“

Kärntens deutsche Mehrheitsbevölkerung fordert eine demokratische Minderheitenermittlung sowie die Einhaltung der Selbstbestimmungs- und Bekenntnisrechte, wie von Europarat und UN-Komitee zur Beseitigung rassistischer Diskriminierung (UNCERD) gefordert, damit ihr nicht weiterhin von der Minderheit das Heimatrecht abgesprochen werden kann.

ZITAT

Peter Sloterdijk: „Es gibt immer noch eine Fraktion von Linken oder Linksanarchisten beziehungsweise politischen Masochisten, die jeden Hinweis auf so etwas wie Nation oder nationales Interesse, Identität und Tradition für ein Verbrechen an der Menschheit halten.“

Impressum: WEITBLICK – Herausgeber: AFP Kärnten, Medieninhaber: Ingrid Kraßnig (vormals Sepp Kraßnig). Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Für Spenden aus EU-Ländern vermerken Sie bitte folgende Nummern: **PSK Kto. 75.505.994, BIC : OPSKATWW, IBAN: AT666000000075505994.**

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT IHRER SPENDE

Die Hetze geht weiter

„Die deutsche Sprache ist die Landessprache? Nicht mehr lang, und das ist gut so.“ Mit derart hetzerischen Tönen meldet sich Sibylle Hamann in der links-liberalen „Presse“ zur neuen Kärntner Landesverfassung, beschlossen von SPÖ, ÖVP und den Grünen, zu Wort. Hamann spricht von „Zwangsgermanisierung“ und strapaziert den österreichischen Staatsvertrag, den sie offenbar nie gelesen hat, sonst müßte ihr der Artikel 7 bekannt sein, in dem es wörtlich heißt: „*Sie haben Anspruch auf Elementarunterricht in slowenischer oder kroatischer Sprache und auf eine verhältnismäßige Anzahl eigener Mittelschulen.*“

Um diese Verhältnismäßigkeit festzustellen, bedarf es einer demokratischen Minderheitenermittlung, die den Kärntnern bis heute vorenthalten wird.

Aus diesem Grund weiß kein Mensch, wie hoch die „verhältnismäßige Anzahl“ derer, die Anspruch auf – z. B. – eigene Mittelschulen haben, ist. Alle Zugeständnisse, die der slowenischen Minderheit in Kärnten gemacht werden – und das sind derart viele, daß man durchaus von einer „Zwangsslowenisierung“ sprechen kann, beruhen auf reiner Mutmaßung. In dem Zusammenhang sei hier nur die Schulleiterbestellung in Südkärnten erwähnt. Im Bereich des Minderheiten-Schulgesetzes werden die Volksschulen fast ausschließlich von Direktoren, die Angehörige der slowenischen Minderheit sind, geleitet.

Und was die, von Frau Hamann zitierte Steigerung der Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht betrifft sei hier erwähnt, daß auf die Eltern massiver Einfluß genommen wird, damit sie ihr Kind zum slowenischen Unterricht anmelden. Vor der Schuleinschreibung gibt es häufig Besuche slowenischer Schulleiter und Lehrer bei Familien, deren Kinder im kommenden Schuljahr die erste Klasse besuchen werden. Dank dieser Indoktrinierung schaut es dann so aus:

In Maria Rain zum Beispiel haben bei der Volkszählung 2001 3,7 Prozent der Bevölkerung Slowenisch als Umgangssprache angegeben, jedoch gibt es fast 60 Prozent Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht. Von den 10 Kindern, die zum zweisprachigen Unterricht angemeldet sind haben 9 Kinder keine Slowenischkenntnisse.

Mit diesem Vorgehen haben sowohl die deutschen, als auch die slowenischen Kinder in Kärnten eine ganz schlechte Ausbildung, weil sie die halbe Unterrichtszeit nichts verstehen.

SLOWENISCHE SELBSTZÄHLUNG

Zu den Landtagswahlen in Kärnten am 9. Oktober 1949 (nach der Festlegung der „Karawankengrenze“ im Juni 1949 in Paris) sind die beiden slowenischen Gruppierungen mit eigenen Listen angetreten.

Die Christliche Volkspartei (des Volksrates der Kärntner Slowenen) erhielt 4617 Stimmen, die titokommunistische Demokratische Front (DF) als Nachfolgerin der titoistischen Befreiungsfront (OF) 2077 Stimmen, zusammen also 6694 Stimmen. Die Stimmen beider Gruppen zusammen hätten nicht einmal für ein Mandat (von 36) gereicht.

Bei den Landtagswahlen am 2. März 1975 hat die „Koroska enotna lista“ (Kärntner slowenische „Einheitsliste“) trotz Wahlempfehlung beider Slowenenorganisationen nur 6130 Stimmen erhalten.

Diese beiden Landtagswahlergebnisse kann man als beste Beispiele einer Selbstzählung der Kärntner Slowenen bezeichnen.

Alles ist möglich

Ab September werden Lehrer, die als „Flüchtlinge“ nach Österreich gekommen sind in einem zweisemestrigen Kurs für den Einsatz in heimischen Schulen ausgebildet.

Heimat, heiliger Boden,
Aus dem das Korn gedeiht,
Das unsere Leiber wachsen läßt und starken;
Heimat, heiliger Boden,
Daraus die Quellen strömen,
Die unsere Adern füllen frischen Bluts;
Heimat, du Landschaft, deren Bilder
Urbilder wurden unserer Gedanken
Und dieser Sprache Fleisch und Blut,
Landschaft, aus der die Seele wuchs
Noch inniger als unser Körper;
Heimat, du Land, das uns mit Glück umblühte
Und Herzblut trank und Tränen viel und Schweiß;
Heimat, du Land, drin unsere Liebsten ruhen,
Die Menschen unseres Blutes,
Leibhafte Anker unserem Sinn,
Land, dessen Gras und Blume, Baum und Saat
Geheimnisvollen Reigens
Die Leiber auferstehen läßt der Ahnen,
Daß wir in Frucht und Brot
Den Leib genießen unsres eignen Stammes
Und unser eigen Blut als Sakrament –

Dies Land bist du, o Heimat,
Denn Heimat ist
Des Menschen Blutsverwandtschaft
Mit der Erde.

Wilhelm Pleyer

STEIRISCH FÜR ALLE

Der Zürcher Gemeinderat hat beschlossen, die Sitzungen nun in Mundart abzuhalten. Der steirische SPÖ-Chef Michael Schickhofer will das auch im steirischen Landtag einführen. Also künftig auch für alle anderen. Denn diesbezüglich ist Schickhofer – wie man nun am Wiener Hofe sagen würde – Avantgardist.

ANWEISUNGEN ZUM ZENSURIEREN

Was schickt sich für Facebook und seine zwei Milliarden Nutzer?

Die britische Tageszeitung „The Guardian“ hat die geheimen Regeln und Richtlinien des sozialen Mediums enthüllt, nach denen entschieden wird, was von seinen „Usern“ geäußert werden darf. Mehr als hundert interne Dokumente (Handbücher, Kalkulationstabellen, Grafiken) schreiben im Detail vor, was und wie zu zensurieren sei. „The guardian“ will mit seiner Aufdeckerstory, den „Facebook Files“, eine weltweite Debatte über die Rolle und die Ethik des US-Mediengiganten in Gang bringen.

„Umsturz“ in Serbien und Irland

Serbien: Der Balkanstaat bekam erstmals eine weibliche – und lesbische – Regierungschefin.

Irland: Das vormalig erzkatholische Land hat einen homosexuellen Halb-Indier als Regierungschef bekommen.

Dieser „Umsturz“ ist angeblich die Folge langjähriger schweren Machtmißbrauchs der irischen Kirche.

SELTSAME ANSICHTEN

Michael Johann (GRÜNE): „Die Einbindung von Menschen mit Fluchterfahrung in die Politik ist aktive Integration. Wir geben dadurch den zehn Prozent der Bewohner Kärntens, die keinen österreichischen Paß haben, die Möglichkeit, sich einzubringen.“

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

Auslöschung der Deutschen

„Um das Ziel einer Auslöschung der Deutschen zu erreichen, wäre es nur erforderlich, etwa 48.000.000 zu sterilisieren – eine Zahl, die Männer über 60 und Frauen über 45 wegen ihrer begrenzten Fortpflanzungsfähigkeit ausschließt.

Was die der Sterilisation zu unterwerfenden Männer betrifft, so wären die Armee-Gruppen als organisierte Einheiten am leichtesten und schnellsten zu behandeln. Nimmt man 20.000 Chirurgen als eine willkürliche Zahl an und geht davon aus, daß jeder mindestens 25 Operationen am Tag ausführen kann, würde es nicht mehr als Höchstens einen Monat dauern, um ihre Sterilisation durchzuführen. Naturgemäß wird, je mehr Ärzte verfügbar sind, und viel mehr als die 20.000 von uns erwähnten wären verfügbar, betrachtet man alle Nationen, aus denen sie rekrutiert werden könnten, um so weniger Zeit benötigt werden.“

Theodor N. Kaufmann

Schlichte politische Lüge

Im folgenden Auszüge eines Artikels in der links-liberalen PRESSE: „Weil Tag für Tag Tausende aus Afrika nach Europa drängen, hat sich die europäische Politik auf eine genial erscheinende Formel geeinigt. Das Problem müsse „an der Wurzel beseitigt werden“, indem die Fluchtursachen der Afrikaner beseitigt würden. Also Armut, Kriege, Chancenlosigkeit. Nur dann würde die Völkerwanderung nach Norden verebben. Aber Afrika leidet, entgegen einem im Westen noch immer weitverbreiteten Vorurteil, nicht unter einem Mangel an Geld. Afrika leidet in allererster Linie unter einem völligen Versagen seiner meist bis in die Knochen korrupten Eliten.

Solange dieses Problem nicht gelöst wird, bleibt Afrika dysfunktional, und der Menschenstrom nach Europa reißt nicht ab, sondern schwillt weiter an. Nicht zuletzt, weil ja auch die Bevölkerung viel schneller wächst als die Wirtschaft, was strenge Familienplanung dringlich notwendig machte – eine Forderung, die aber sofort als „neokolonial“ verunglimpft wird.

Deshalb ist das politische Versprechen, Afrikas Probleme „an der Wurzel“ zu lösen und damit die Völkerwanderung zum Erliegen zu bringen, eine schlichte politische Lüge, die nur eines zeigt: die völlige Ratlosigkeit der europäischen Eliten gegenüber der Frage, wie man 100 Millionen Afrikaner davon abhält, irgendwann zu uns zu kommen.“

Die „Dichte Balkanroute“ ist nur eine politische Finte

Obwohl die Balkanroute am 9. und 10. März 2016 zwischen Griechenland und Mazedonien angeblich geschlossen worden ist, sind 2016 noch mehr als 42.000 „Flüchtlinge“ in Österreich angekommen und mehr als 36.000 Asylanträge gestellt worden.

ZITAT

Michael Klonovsky: „Die Nachkriegsdeutschen haben die landesübliche Tüchtigkeit erweitert um das Strebertum im Besiegtein.“

SPÖ-Wertekompaß

Die SPÖ in Kärnten hat einen „Verhaltenskodex“ erstellt. An diesem „SPÖ-Kriterienkatalog“, der auch „Wertekompaß“ heißt, festgeschrieben unter der Leitung von LH Peter Kaiser, haben sich die anderen Parteien zu orientieren, wenn sie eine gemeinsame Regierung mit der SPÖ bilden wollen.

Besonders wichtig ist dem Herrn LH Kaiser, daß er „das Minderheitenthema nicht in einen Wahlkampf ziehen will“, was verständlich ist, würde er mit seinen Ansichten dazu in Kärnten wohl keine Wahl gewinnen.

Weiters wird das „Österreichverständnis“ definiert, das von einer „uneingeschränkten Anerkennung der österreichischen Nation und der Bundesverfassung“ ausgeht, daß man „stolz auf den antifaschistischen Grundkonsens der Zweiten Republik“ zu sein und daß sich „Österreich als Teil der Europäischen Union zu verstehen hat“. Weitere Punkte des „Wertekompaß“ sind: „Ein Bekenntnis zur sozialen Sicherheit und die Gleichstellung der Geschlechter.“

Aber ganz besonders wichtig ist, daß man – man bedenke: 72 Jahre (!) nach seinem Tod! - „Hitler nicht zum Geburtstag gratulieren!“ soll.

Leben wir eigentlich in einem Narrenhaus?

Es geht ums Spargeld

Deutschlands Finanzminister Schäuble hat in einem Beitrag für die FAZ mitgeteilt, daß die gemeinsame europäische Einlagensicherung kommen wird. Der Artikel hat in den Bank-Etagen die Sektkorken knallen lassen, denn ein offizielles Schreiben des für die Banken weisungsbefugten Finanzministers ist in der Banken-Praxis ein gültiges Dokument, das zur Kredit-Vergabe herangezogen werden darf.

Damit stehen den EU-Banken die 2.000 Milliarden Euro der deutschen Sparer als Sicherheit zur Verfügung. „Die deutschen Sparer wurden, ohne gefragt zu werden und sogar ohne es überhaupt zu wissen, zu den neuen Banken-Retttern.“

WAS DIE MENSCHEN GLAUBEN SOLLEN

Der Deutsche Presserat hat, was die Berichterstattung über Straftaten betrifft, den Verhaltenskodex für die Medien neu definiert. In Zukunft soll die Nennung der Herkunft oder Nationalität von Straftätern oder Verdächtigen nicht mehr in den Nachrichten über ein Verbrechen erfolgen. Damit will man ‚Minderheiten‘ vor ‚Diskriminierung‘ schützen.

Auch der österreichische Presserat erwartet ein entsprechendes Verhalten.

Die Aufgabe der Medien ist es demnach nicht, über die Realität zu berichten und was wirklich passiert, sondern was die Menschen glauben sollen, was sich in der Realität abspielt.

Nicht vergessen !

Österreich hatte vor dem EU-Beitritt einen Schuldenstand von 27 Milliarden EURO (35 % des BIP) im Jahre 1980. 1990 hatte es 77 Milliarden, 1995 119 Milliarden, 2010 205 Milliarden (72,3 % des BIP) und 2016 295 Milliarden (84,6 % des BIP).



lesen Sie auch

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flug-schriften! Besuchen Sie uns im Internet: <http://volksherrschaft.info>

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN